

VDD Asienreise vom 8.11. – 1.12.2006 Thailand – Laos – Vietnam – China

Für 12 Teilnehmer beginnt eine spannende Reise im sommerlichen Thailand und endet im spätherbstlichen China. Dazwischen liegen Tage mit Eindrücken von unvergleichlichen Landschaften, wunderschönen Tempeln, exotischen Märkten, fremden Menschen und deren Sitten und Gebräuchen. – genug, um damit ein dickes Buch zu füllen. Hier müssen ein paar „Schnappschüsse“ genügen.

Chiangmai, in Nordthailand mit dem berühmten Tempel Wat Prathat, 306 schweißtreibende Stufen hoch über der schönen Stadt gelegen – und noch viele andere Tempel.

In Laos lernen wir Luang Prabang kennen, das mit seinen Tempeln, Märkten und Museen zum Weltkulturerbe gehört.

Der Mekong durchquert als Lebensader fünf Länder Südostasiens. Wir haben während mehrerer Bootsfahrten Gelegenheit, ihn kennenzulernen mit seinen am Ufer gelegenen Höhlen mit Hunderten Buddhastatuen, die im Lauf der Jahrhunderte von Gläubigen gestiftet wurden, mit gewaltigen Wasserfällen und auf den fruchtbaren, vom Mekongschlamm gedüngten Feldern arbeitenden Menschen.

In der Hauptstadt Vientiane sehen wir deutlich die Auswirkungen von Sozialismus bzw. Kommunismus – kaputte Strassen, bröckelnde Fassaden – Laos, ein armes Land mit dennoch lächelnden und tatkräftig zupackenden Menschen.



Prof. Dr. Helmut Kipphan, Leiter dieser Reise, Prof. Dr. Klaus Fritsch, Brigitte Fritsch, Gerhard Dörner, Elenore Höll, Vera Kipphan, Prof. Eberhard Hermann, Wolfgang Mack, Henrik Hermann Dr. Roland Hradezky, Frau Mack, ein örtlicher Reiseleiter und Roland Höll

Bis wir nach Vietnam kommen, sehen wir noch so manche Tempel, Dörfer und Märkte und viel wunderbare Landschaft.

In Vietnam begegnen wir unserem Mekong wieder, an dessen Ufern wir Pagoden, Tempel und Paläste besichtigen.

Vietnam ist wie alle Länder, die wir auf dieser Reise erleben, vom Buddhismus geprägt – daran konnte und kann auch der Kommunismus nichts ändern. Die Menschen hier leben offensichtlich sehr stark mit ihrem Glauben – das kann man in jedem Tempel sehen, wo vor den Buddhastatuen gebetet wird, Glücksstäbchen ausgeworfen und Räucherstäbchen entzündet werden. Das hat natürlich auch, wie bei allen Religionen, den Hintergrund, dass die Menschen für eine bessere Position im Leben nach dem Tod vorsorgen wollen, bzw. im Buddhismus für eine günstigere Wiedergeburt.

Eine besonders schöne Stadt ist Hoi An, die alte Kaiserstadt mit schönen alten

Häusern und interessanten Galerien und Geschäften.

My Son, die heilige Stadt des alten Volkes der Cham, ist zwar sehr zerstört aber immer noch eindrucksvoll, inmitten hoher Berge gelegen.

Ein Highlight ist eine Dschunkenfahrt durch die Halongbucht, die von vielen bewaldeten Bergkegeln umgeben ist – eine einmalige Landschaft. Sehr eindrucksvoll ist eine Riesentropfsteinhöhle. Auch kulinarisch ist diese Fahrt ein Erlebnis: Jedes Gericht ist wunderschön angerichtet und dekoriert mit geschnitzten Kunstwerken aus Obst und Gemüse.

In Hanoi, der Hauptstadt Vietnams erleben wir eine regionale Spezialität: das Wasserpuppentheater. Die Akteure stehen in einem Pool und bewegen die Puppen an langen Stangen, begleitet von viel Feuerwerk und Knallerei zu den Klängen eines Orchesters mit traditionellen Instrumenten.

Auch hier natürlich eine Menge Tempel und, für jeden Vietnamesen ungeheuer wichtig, das Mausoleum von Ho Chi Minh.

Unsere erste Station in China ist Chongqing – mit 32 Mill. Einwohnern die größte Stadt der Welt.

Ein Ausflug per Bus führt uns nach Dazu, ein wildromantisches, teils bewaldetes, felsiges Tal, in dem jedes Stück Stein mit Reliefs bedeckt ist, die zwischen dem 9. und 14. Jhd. entstanden sind (Weltkulturerbe). In einer Mischung aus Taoismus, Konfuzianismus und Buddhismus gibt es z.B. Bilderwände zum Thema Eltern/Kinderliebe, Paradiesdarstellungen und Himmels- und Höllenszenen – ein teilweise sehr bunter Spaziergang durch die Jahrhunderte und ihre verschiedenen Philosophien. Der nächste Reishöhepunkt ist eine dreitägige Jangtsefahrt durch die drei Schluchten.

Bei typischem Novemberwetter – Nebel, Nieselregen, eiskaltem Wind – passieren wir die Qutang-, die Hexenmeister- und die Xilingschlucht – immer noch sehr eindrucksvoll, obwohl das Wasser durch den Bau des neuen Staudammes schon sehr hoch gestiegen ist und tausende Dörfer und Städte überschwemmt hat mit den bekannten Konsequenzen für die Bevölkerung. Ein solches Projekt ist wohl nur in China denkbar, und wie sinnvoll und segensreich es sein wird, muss sich erst noch zeigen.

Das noch nicht vollendete Staudammprojekt von oben betrachtet ist gewaltig und beeindruckt natürlich die Herren Ingenieure unserer Gruppe ganz besonders, ungeachtet aller sozialen, umweltpolitischen und sonstigen Bedenken. Von Wuhan aus fliegen wir nach Kunming, um den berühmten Steinwald von Shilin zu besuchen. Es ist ein riesiges Gebiet früheren Meeresbodens mit bizarren Steinformationen.

In Guilin steht wieder eine Schiffsfahrt auf dem Programm. Der Li Fluss ist gesäumt von den typischen runden und spitzen Felsen, die jahrhundertlang Maler und Dichter zu ihren Kunstwerken inspiriert haben.

Ein besonderes Erlebnis steht uns noch bevor: Die Schilfrohrflötenhöhle, eine



riesige Tropfsteinhöhle mit unglaublichen Formationen, die, entsprechend angestrahlt, die Phantasie anregen. Man sieht die Skyline von New York, Bäume, Tiere, Menschen.

Bevor es am nächsten Tag nach Kanton (Guangzhou) geht, besuchen wir noch einmal ein typisch chinesisches Restaurant. Im Eingangsbereich ist alles zu besichtigen, was auf der Speisekarte steht, teils lebendig, teils schon gegrillt, oben sind die Gasträume.

In Käfigen hocken Bambusratten, Gürteltiere und Schlangen; in großen Schüsseln tummeln sich Schildkröten und Skorpione und über dem Grill hängen frisch gebratene Hunde und Katzen. Unser vorbestelltes Essen ist zwar nicht so exotisch – Gemüse, Rind, Schwein,

Ente (wir hoffen es jedenfalls) aber alle sind sich einig, dass es langsam Zeit wird, wieder nach Hause zu kommen. Wir haben noch einen Tag in Guangzhou vor uns – eine schöne, quirlige, offensichtlich wohlhabende Stadt. Nach den letzten Tempel- und Marktbesuchen geht es per Bahn nach Hongkong/Kowloon, wo die Reise für die Hälfte der Teilnehmer endet.

Die glückliche andere Hälfte hat noch drei schöne Tage in Hongkong und drei Tage in Sanya auf Hainan, der zweitgrößten Insel Chinas im südchinesischen Meer bei sommerlichen Temperaturen, bevor es endgültig zurück ins weihnachtliche Deutschland geht.

Brigitte Fritsch



Die VDD Tempeltänzer Henrik Herrmann und Dr. Roland Hradezky - Eine Impression einer harmonischen Reise in die Länder der aufgehenden Sonne